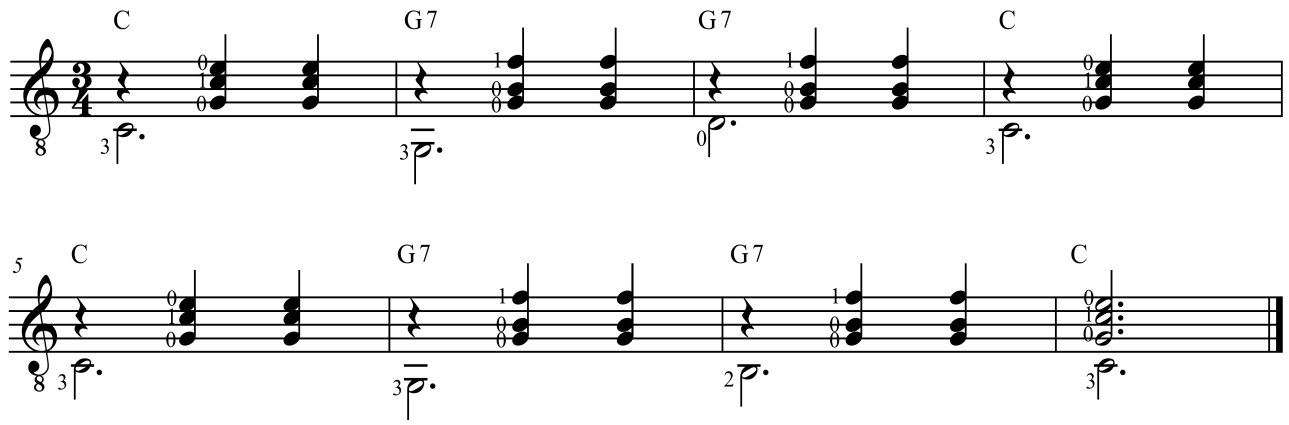
Kapitel 2

Die Bassführung in der Gitarrenbegleitung

a) Der Wechselbass

Folgendes Beispiel einer normalen Landler-Begleitung soll uns bei der Begriffsklärung helfen:

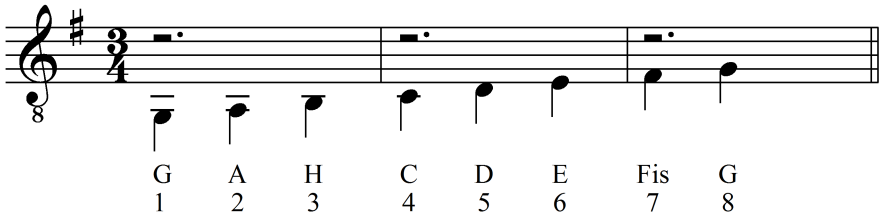
13



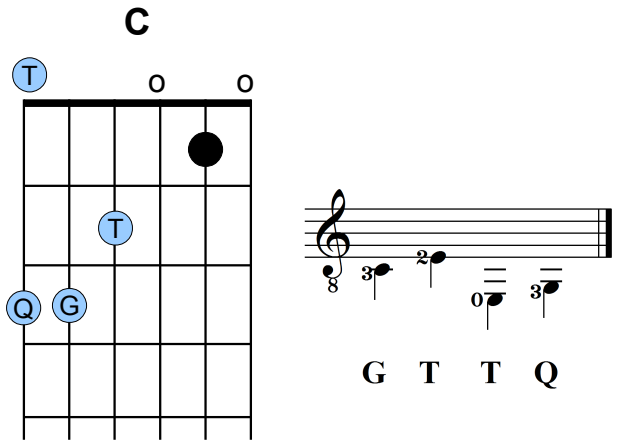
Sehen wir uns die Takte 3 und 7 dieses Beispiels genau an: In Takt 3 bleiben wir zwar im G7-Akkord, wir spielen jedoch anstatt des bisher immer verwendeten Grundbasses „G“ den **Wechselbass** „D“. In Takt 7 bleiben wir ebenfalls auf dem G7-Akkord, spielen als Wechselbass nun aber den Ton „H“!

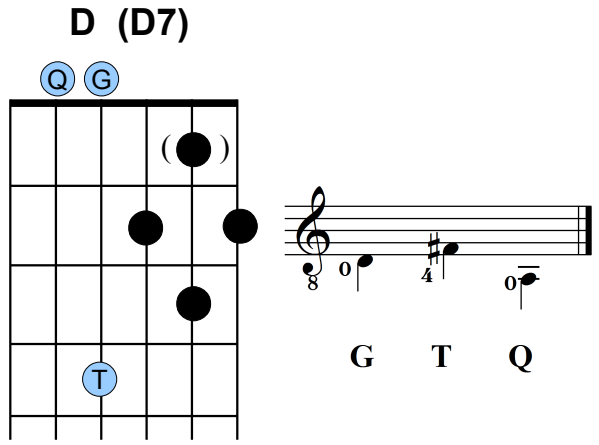
Die Einbeziehung der Wechselbässe macht unsere Begleitung abwechslungsreicher und interessanter. Warum werden aber eigentlich gerade die Töne „D“ und „H“ als Wechselbässe gespielt?

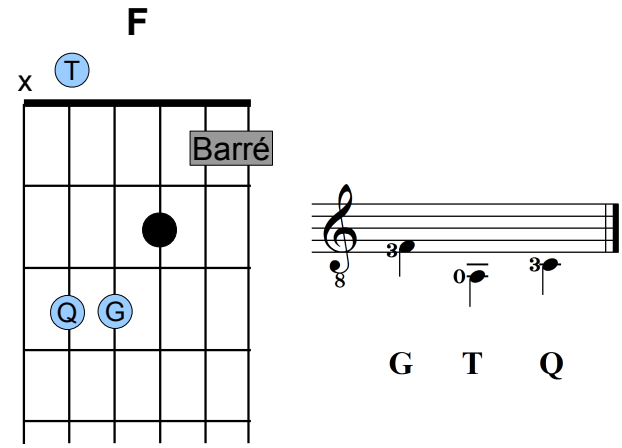
Nun, in den meisten Fällen benutzt man als Wechselbass den 5. Ton (Quintbass) und – nicht ganz so häufig allerdings – den 3. Ton (Terzbass) des betreffenden Akkordes. Man findet diese Töne, indem man im Falle des Quintbasses fünf Töne, im Falle des Terzbasses drei Töne auf der Tonleiter nach oben zählt:

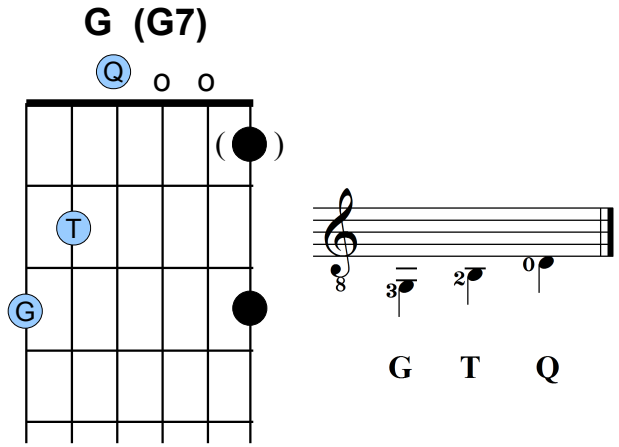


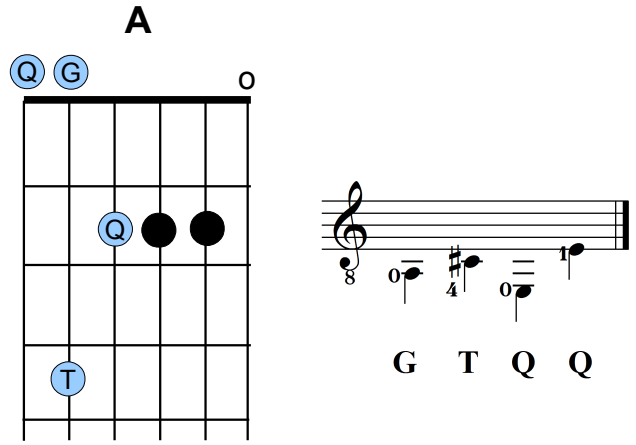
Diese „Formel“ lässt sich nun auch auf alle anderen Akkorde übertragen. Auf Seite 15 finden wir die Griffbilder aller bisher aus dem 1. Band gelernten Akkordgriffe, in denen nun zusätzlich alle Wechselbässe eingezeichnet bzw. markiert sind. **G** = Grundbass; **T** = Terzbass; **Q** = Quintbass;

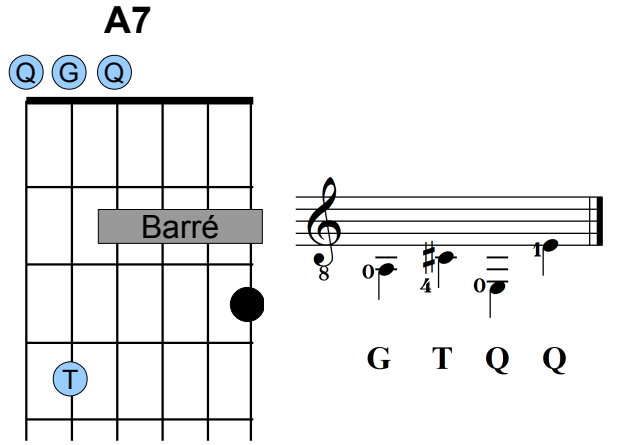








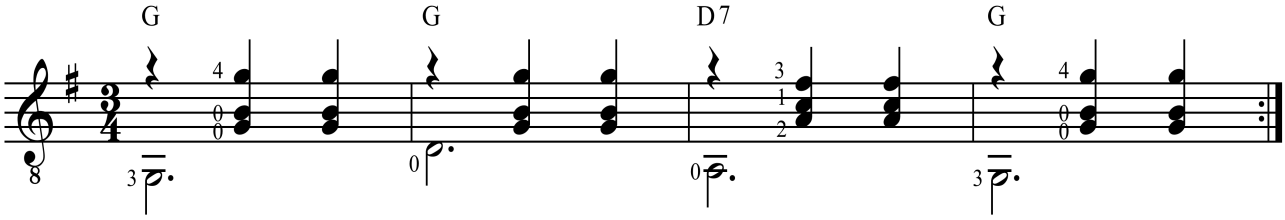




Wie schon erwähnt, wird der Quintbass als Wechselbass wesentlich häufiger gespielt als der Terzbass. Manchmal hängt dies auch direkt mit dem jeweiligen Akkordgriff zusammen. So ist der Quintbass meist ohne Probleme zu greifen bzw. zu spielen, der Terzbass – siehe z.B. beim D- und/oder A-Akkordgriff – braucht schon eine fortgeschrittene Spiel- und Grifftechnik!
Grundton (Prim), 3. Ton (Terz) und 5. Ton (Quint) einer Tonleiter bilden zusammen den sog. „Dreiklang“ eines Dur-Akkordes, d.h. alle kennengelernten Bässe sind Bestandteil des jeweiligen Akkordes!

So, jetzt zur Praxis!
Du hast ja vielleicht mit den Akkorden und deren Wechselbässen schon ein wenig herumprobiert? Die folgenden fünf Übungen dienen nun zum ersten Vertrautmachen mit dieser neuen Technik. Dabei können wir selbstverständlich jederzeit auf die Griffbilder von Seite 15 zurückgreifen.

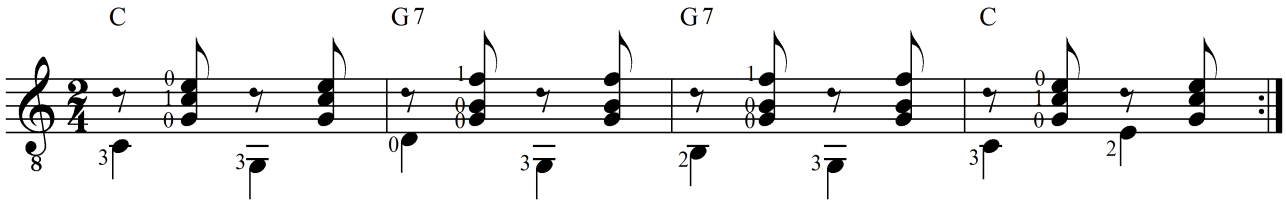
14



In der Übung Nr. 14 spielen wir beim D7-Akkord anstelle des Grundbasses „D“ sofort den Quintbass „A“. Zum einen machen wir das, weil ja in Takt 2 dieser Übung als Wechselbass des G-Dur Akkordes bereits der Ton „D“ gespielt wird und wir versuchen zu vermeiden, zwei gleiche Bässe nacheinander zu spielen. Zum anderen ist es ohnehin übliche Spielpraxis, beim Dominant- bzw. Dominantseptakkord als erstes den Quintbass zu spielen.

Im nächsten Übungsbeispiel zu einem „Boarischen“ finden wir dies in Takt 2 gleich wieder vor:

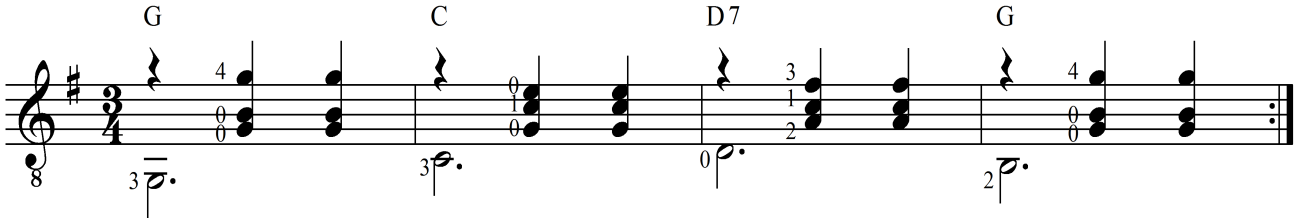
15



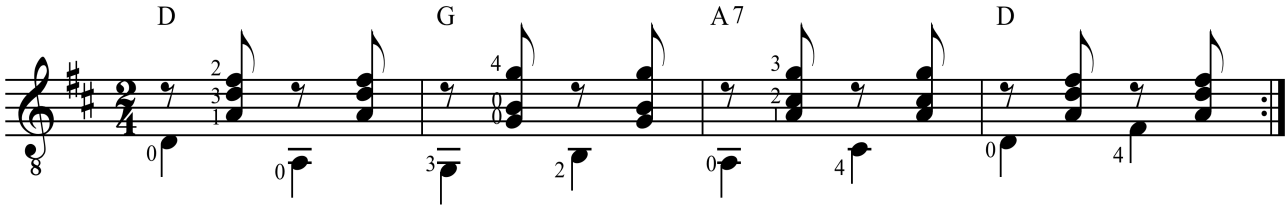
Kannst Du die Terzbässe und Quintbässe dieser Übung benennen?

In den nächsten beiden Übungen wird auch die jeweilige Subdominate gespielt. In Übung 17 zusätzlich die schwer zu greifenden Terzbässe!

16

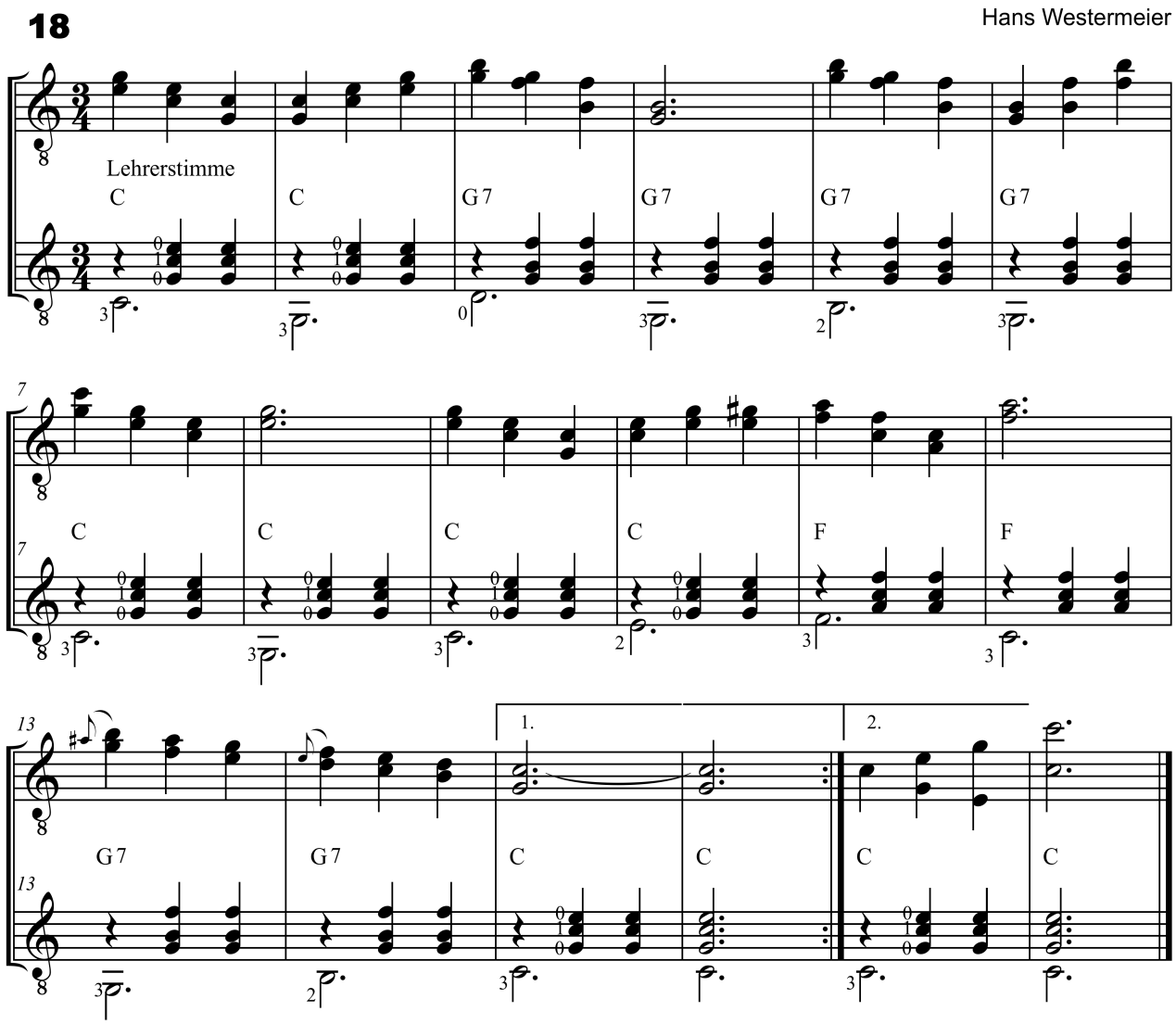


17



Nach diesen Vorübungen nun zwei Stück'l zum Nach- und Mitspielen. Beim ersten Stück'l handelt es sich um einen Ausschnitt aus dem **„Hachinger Walzer“** (siehe Hinweis unten).
Möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, dass bei allen Anwendungsbeipielen das Hauptaugenmerk selbstverständlich der Begleitstimme gilt. Die angegebene Melodiestimme ist als Lehrerstimme oder für einen fortgeschrittenen Spieler gedacht. Oder auch für ein beliebig anderes Instrument. Hier ist z.B. konkret eine Steirische Harmonika zu hören!

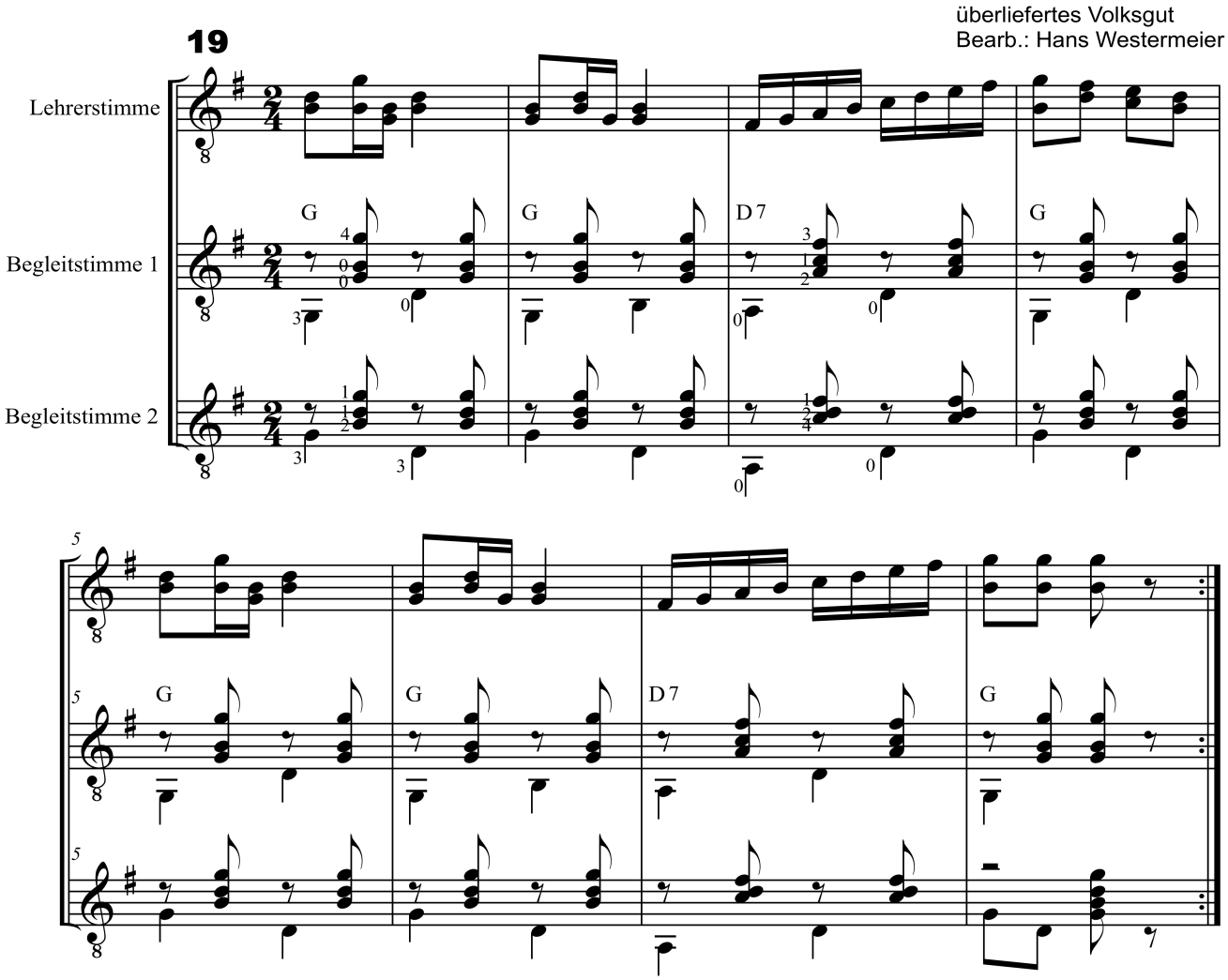
Hachinger Walzer



Der **„Hachinger Walzer“** ist komplett ausnotiert in der Notensammlung **„A Dutzend Zünftige Stück'l“** (Edition Dux, Best. Nr. 806) zu finden.

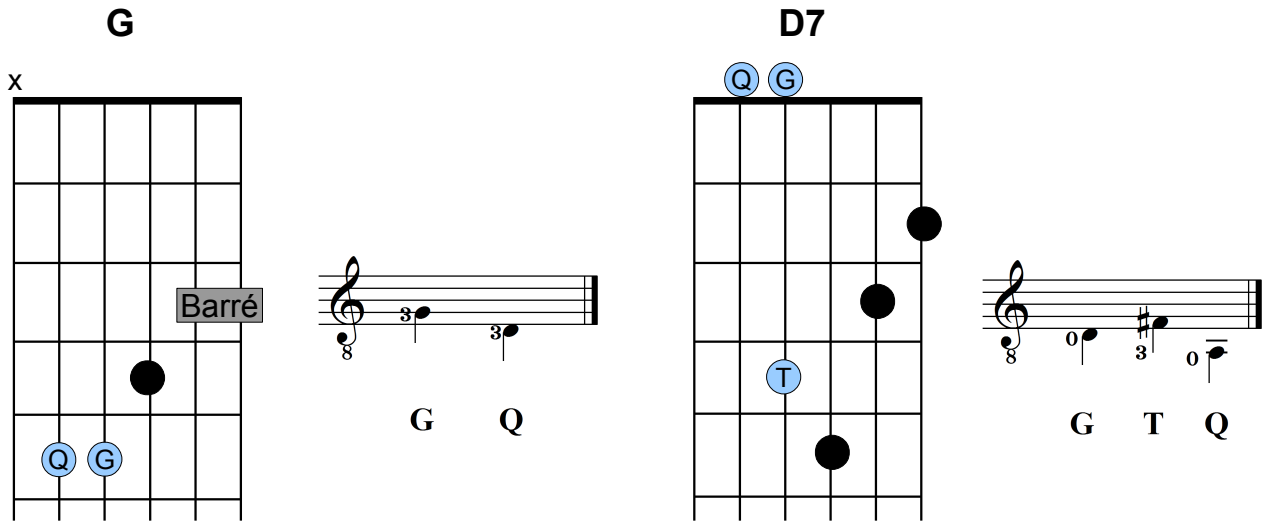
Boarischer

Bei diesem Auszug aus einem Boarischen (vgl. Hinweis unten) finden wir nun zwei verschiedene Begleitstimmen. In der Begleitstimme 1 sehen wir die bekannten Akkordgriffe für G-Dur und D7. In Begleitstimme 2 finden wir als neue Griffvariante den G-Dur Barrégriff und einen alternativen D7-Griff, den einige erfahrene Spieler bevorzugen. Griffbilder siehe nebenseitig!
Die Wechselbässe bleiben gleich, jedoch wird beim G-Dur-Barré der Grundbass am 5. Bund der D-Saite und somit eine Oktave höher gespielt. Ferner wird hier im Schlusstakt vor dem Schlussakkord nochmals der Wechselbass gespielt, was bei der Begleitung von Stücken im 2/4-Takt durchaus übliche Spielpraxis ist. Achtet zudem bitte auf den Binnenrhythmus! (vgl. Seite 13)



Dieser „Boarische“ ist komplett ausnotiert für zwei Melodieinstrumente und einfacher Begleitung in der Notensammlung von **Franz Holzfurtner**, „Volksmusik Heft 1“ (Musikverlag Josef Preissler) zu finden.

Die neuen Griffbilder:



Der oben abgebildete **G-Dur Barrégriff** ist als Griffbild eigentlich nicht völlig neu. Es handelt sich hier um den bereits bekannten F-Dur Barrégriff, den wir nun aber am 3. Bund greifen. (Auf das Thema Barrégriffe wird in dieser Schule in Kapitel 7 noch genauer eingegangen!)
Wie man sehen kann, ist beim G-Dur Barrégriff kein Terzbass angegeben. In diesem Fall ist dies tatsächlich Absicht, denn der tiefe „H“ Terzbass ist aus diesem Griff heraus fast nicht greif- bzw. spielbar. Nur sehr lange Finger können evtl. mit dem kleinen Finger das „H“ am 7.Bund der tiefen E-Saite erreichen! Ist ein Terzbass unbedingt notwendig, könnte man auf das hohe „H“ am 4. Bund auf der G-Saite ausweichen. In der Spielpraxis ist dies jedoch eher unüblich!

Ob wir nun den einfachen G-Dur Griff oder den G-Dur Barrégriff verwenden sollen, müssen wir aus dem Notenbild erkennen. Sind keine Noten angegeben, sondern vielleicht nur das Akkordsymbol „G“, dann lassen wir eben unseren Geschmack entscheiden!

Eine Sache des Geschmacks ist es auch, welchen **D7-Griff** man für seine Begleitung wählt. Vergleiche dabei immer wieder selber!

Zugegeben, die **Begleitstimme 2** des abgebildeten „Boarischen“ ist um einiges schwieriger zu spielen bzw. zu greifen. Lasse Dich bitte deswegen nicht „verführen“, nur aus diesem Grunde die einfacheren Griffe zu spielen. Übe die neuen Griffe genauso, denn dann hast Du für Deine Begleitung klangliche Alternativen zur Verfügung, was letztlich dein Spiel noch interessanter macht!